

Spiel mit Frisuren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPIEL MIT FRISUREN

Die Antike als Vorbild

Boucles antiques: silhouettes modernes

Monsieur Antoine von Paris, Meister der Frisuren, großes Vorbild aller Haarkünstler dieser Zeit, wurde kürzlich von einem Photographen zu Tusch getrieben. Dort sah er eine Photographie des «Mädchens von Antiana», eine Vestalin und jugendliche Priesterin des Apollo, modelliert von einem kleinasiatischen Künstler des vierten vorchristlichen Jahrhunderts. Antoine ließ sich von der Frisur dieser reizvollen Dame aus dem Altertum anregen. Er empfand die breite Locke über ihre Stirn als sehr modern, und der berühmte Haarkünstler erbot sich, seine Tuscharbeiten nach diesem Vorbild zu frisieren. Das Frisieren hatte Bedenken, so fand dieses Spiel mit der klassischen Kunst etwas frivol. Sie ließ sich berechnen und warde nach der Art des «Mädchens von Antiana» gekämmt. Antoine frisierete dann alle anwesenden Damen nach antiken Vorbildern, die als Püsch vorhanden waren. Es soll ein vergnügliches Spiel gewesen sein und alle, die dabei waren, viel Spaß gemacht haben.



Das «Mädchen von Antiana» gebildet von einem kleinasiatischen Künstler des vierten vorchristlichen Jahrhunderts...
«Ma coiffure — disait sans doute cette jeune fille d'Antiana — dont on a remis au jour la statue en Asie mineure — mais c'est la mode!»

PHOTO: FLORENCE HENRI

... das Vorbild dieser jungen Parisina mit der breiten Stirnlocke.
«Ma coiffure, c'est la mode — dit cette jeune fille modétaine, qui dans doute ignore que son art de se coiffer date de une siècle avant notre ère.»



Die Gattin eines modernen Malers, gekämmt nach dem Vorbild einer jungen Frau...
La coiffure de cette parisienne...



... der «Sitzenden Tische». Es ist die römische Kopie einer griechischen Plastik aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.
... est identique à celle de telle statue romaine, copiée d'une œuvre grecque datant du 3ème siècle av. Chr.



Junge Dame mit Scheitellocke und Kordel im Haar. Diese Anregung hat Monsieur Antoine...
Est-ce là le modèle qui inspira le sculpteur? ... Non! Car cette femme a 20 ans...



... der «Ruhenden» zu verdanken, der römischen Kopie eines griechischen Originals aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert.
... et cette statue 2000. Mais par la volonté d'Antoine, prince des figurés parisiens, la femme d'aujourd'hui se coiffe comme les grâces antiques.